

WESTBLICK

DER NEWSLETTER DES CDU-STADTBEZIRKSVERBANDS POTSDAM WEST



ZWISCHEN PEST UND CHOLERA

VON DR. PHILIP ROSIN

Bild: Tabea Gutschmidt

Die alles beherrschenden Themen sind weiterhin das Pandemiegeschehen und die Corona-Politik. Auch im Vorstand des SBV Potsdam-West haben wir in den vergangenen Wochen sachlich und kontrovers darüber diskutiert. Meine persönliche Ansicht möchte ich mit Ihnen teilen

Die Grundausrichtung der seit einem Jahr verfolgten Corona-Politik halte ich grundsätzlich für richtig, denn sie entspricht den Prinzipien einer wertegeliteten Politik der CDU: Starke Fokussierung auf den Aspekt des Gesundheitsschutzes und insbesondere auf die Situation der älteren Menschen, die nach 1945 den Wiederaufbau in Ost wie West vorangetrieben haben. Als Partei der Sozialen Marktwirtschaft geht es zudem darum, entstandene Härten und Verluste infolge der Lockdown-Maßnahmen finanziell auszugleichen.

Dieser Ansatz war bezogen auf das Jahr 2020 insgesamt erfolgreich. Zugleich haben sich im Pandemie-Management Fehlentwicklungen ergeben, die zurecht kritisiert werden: Fehler bei der Impfstoffbeschaffung und der Impfstoff-

kampagne, Verzögerungen bei der Auszahlung der Hilfsleistungen und Schwächen in der Kommunikation. Mit Blick auf die aktuelle Lage befinden sich die politischen Entscheidungsträger in einem Dilemma – sozusagen zwischen Pest und Cholera. Die Forderungen nach Lockerungen treffen auf wieder steigende Inzidenzzahlen und die Ausbreitung ansteckenderer Virus-Varianten. Meines Erachtens lehrt uns die Erfahrung aus dem Herbst 2020, dass ein Ignorieren steigender Inzidenzzahlen mit Verweis auf Hygienemaßnahmen oder Teststrategien eine Illusion ist und die Kontrolle über das Infektionsgeschehen schnell verlorengehen kann.

Trotz aller negativen Folgen sehe ich daher derzeit keine Alternative zu einem Festhalten an bzw. zu einer Rückkehr zu härteren Lockdown-Maßnahmen. Mit den Impfungen besteht die realistische Perspektive zu einer wirksamen Eindämmung des Virus und zu einer schrittweisen Rückkehr in den Alltag. In der Überbrückungsphase bis dahin sollten wir nicht den Gesundheitsschutz plötzlich hintenanstellen und dadurch Menschenleben gefährden.

ER SOLL'S RICHTEN

Schon im letzten Sommer hat Oliver Nill seine Kandidatur zum Kreisvorsitzenden bekannt gegeben. Seit dem heißt es; warten. Corona machte eine Wahlveranstaltung mit Publikum derzeit unmöglich. Leider keine einfache Situation für die Partei, denn die öffentlichen Auftritte sind alles andere als gut. Ich habe mit ihm über seine Vision für die Partei und einen Neustart gesprochen.

INTERVIEW: TABEA GUTSCHMIDT

Die CDU kommt aus den schlechten Schlagzeilen nicht heraus. Wenn die Spaltung der CDU irgendwo sichtbar ist, dann wohl hier in Potsdam. Wie wollen Sie die CDU einen?

Inhaltliche Auseinandersetzungen innerhalb einer Partei halte ich für völlig normal und sogar wichtig. Es ist von allen Mitgliedern immer auch ein gerütteltes Maß an Toleranz gegenüber widerstreitenden Positionen erforderlich. Was hier in Potsdam aber alles überlagert, sind ja im Wesentlichen keine inhaltlichen Ablagen, sondern persönliche Streitigkeiten, die ihre Ursprünge weit in der Vergangenheit haben und teilweise völlig unübersichtlich sind.

Ein glaubhafter Neuanfang muss daher nach meiner Wahrnehmung über eine personelle Erneuerung erfolgen. Dafür stehe ich, aber auch viele andere Mitglieder bereit.

Sie treten mit viel Motivation an. Was treibt Sie an, diese Partei zu übernehmen?

Die CDU findet hier in Potsdam eigentlich sehr gute Rahmenbedingungen vor. Damit meine ich nicht nur die Stadt als solche, mit ihrer politischen Bedeutung und geographischen Lage, sondern auch die relativ schwache politische Konkurrenz. Dennoch rangieren wir weit unter Wert. Das möchte ich gerne ändern und ich bin sehr optimistisch, dass uns das auch gelingt. Potsdam ist diese Anstrengung wert!



BILD: TABEA GUTSCHMIDT

Der Vorsitzende, respektive der ganze Vorstand wird auf zwei Jahre gewählt. Wo soll der CDU-Kreisverband in zwei Jahren stehen?

Wir haben jetzt mit der Bundestagswahl zunächst eine große Aufgabe vor der Brust. Im Anschluss sollten wir die Aktivitäten zur Verbesserung der inneren Gemeinschaft vertiefen. Dabei müssen wir uns dann auch personell so aufstellen, dass wir die Grundlagen geschaffen haben, um bei den Wahlen 2024 erfolgreich zu sein.

Gerne möchte ich den Kreisverband und unsere Arbeit, aber auch schon vorher messbar machen. Dazu gehören die Mitgliederentwicklung, die Finanzen und vor allem: Einen Mehrwert für unsere Mitglieder schaffen. Ich glaube fest daran, dass unsere Mitglieder sich auch intensiver einbringen werden, wenn wir sie persönlich ansprechen. Im Nord-Westen fahren wir mit diesem Kurs, auch in Corona-Zeiten, sehr gut.

Was sehen Sie als die zwingenden Maßnahmen die der Kreisvorsitzende einleiten muss, um den Kreisverband zu einen?

Zuhören. Impulse aufgreifen und geben. Umsetzen! Der Kreisvorstand muss am Puls der Partei sein. Die Vorstandssitzungen der Verbände und Vereinigungen sind hierbei die ersten Anlaufstellen, aber natürlich auch alle anderen Veranstaltungen.

Wie wollen Sie die konträren Lager der CDU, die offenkundig bestehen, zusammenführen und aus den schlechten Schlagzeilen kommen?

Zunächst einmal wäre ich froh, wenn wir deutlich weniger, aber dafür die richtigen Schlagzeilen produzierten (lacht). Oft genug wäre keine Schlagzeile hilfreicher.

Ich werde also alles dafür tun, dass öffentliche, schädliche Auftritte einiger weniger Parteimitglieder aufhören.

Das allein wird schon eine große Herausforderung und erfordert sicherlich vermittelnde Gespräche mit einigen Akteuren.

Die Differenzen halte ich nach vielen Gesprächen teilweise gar nicht für so groß. Was fehlt, ist häufig die offene und zielgerichtete Kommunikation, die richtig moderiert, zu den gewünschten Erfolgen führen wird. Dieser Aufgabe will ich mich gerne stellen. Ja, ich betrachte es sogar als die vornehmliche Pflicht des Vorsitzenden, sie zu führen und integrierend zu wirken.



BILD: TABEA GUTSCHMIDT

Was werden Sie anders machen als Kreisvorsitzende vor Ihnen?

Eine Partei erfüllt ja verschiedene Funktionen. Neben dem Beitrag zur politischen Willensbildung hat sie auch eine soziale Funktion für die Mitglieder. Diese beiden Funktionen bedingen einander. Zuletzt kamen aber beide Säulen viel zu kurz. Das hatte gewiss auch, aber keinesfalls nur, mit den Pandemieumständen zu tun.

Mit dem geselligen Sommerabend am Winzerberg haben wir als SBV Nord-West im letzten Jahr eine tolle Veranstaltung durchgeführt, die vom gesamten Kreis angenommen wurde. Im Nachgang kamen viele Mitglieder auf mich zu und haben sich hochofreut über diese Gelegenheit auch zum politischen Austausch gezeigt. Dadurch werden wir uns unserer eigenen Kraft bewusst, die wir dann auf das gemeinsame Erreichen politischer Ziele richten können.

Die sechs Stadtbezirksverbände sind das Fundament der Arbeit des Kreisverbands. Wie sehen Sie die zukünftige Zusammenarbeit der Verbände? Gibt es hier Schnittstellen?

Zuletzt habe ich verschiedene Zusammenkünfte der Stadtbezirksvorsitzenden angeregt. Ich nenne sie liebevoll „Provinzfürstenrunde“. Das halte ich für ein ganz wichtiges informelles Format, welches wesentlich zu einem vertrauensvollen Miteinander beiträgt. Aus sich heraus sind natürlich insbesondere die Vereinigungen und Arbeitskreise stadtbezirksübergreifende Plattformen, die in den kommenden Monaten ebenfalls eine wichtige Rolle beim Überkommen der alten Lager- und Grabenkämpfe spielen werden.

Wir haben derzeit zwei Bundes- und Landtagsabgeordnete, dazu die Stadtfraktion. Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit mit der Politik?

Den Austausch mit der Landes- und Bundesebene und auch die Einbindung unserer Abgeordneten möchte ich fördern und stärker einfordern. Die Diskussionen rund um die Wahl zum Bundesparteivorsitzenden haben gezeigt, dass die Basis, und dazu zähle ich alle ehrenamtlich Engagierten, viel mehr Kommunikation und Beteiligung wünscht.

Ich habe in unserem SBV festgestellt, dass viele unserer „stillen“ Mitglieder aktiviert werden können, wenn auch landes- und bundespolitische Themen vorgestellt werden. Als wir im SBV Herrn Staatssekretär Genilke aus dem Brandenburger Infrastrukturministerium eingeladen haben, waren trotz Corona mehr als 30 Teilnehmer, teilweise sogar ohne Parteibuch, dabei.

Das waren Veranstaltungen mit Niveau - politisch und gesellschaftlich, die ich wieder mehr intensivieren möchte.

"DÜSTERE TEICHE" GERETTET? - AKTION DES OBR EICHE ERFOLGREICH DURCHGEFÜHRT

VON WERNER PAHNHENRICH

Zunächst war es nur eine Idee von mir, die aber schnell im gesamten Ortsbeirat von Eiche auf Zustimmung stieß und zu einem Beschluss aufgewertet wurde. Gemeint ist eine „Wasserkur“ für die Düsternen Teiche durch Einleitung von Frischwasser, um den Wasserspiegel der beiden bei der Bevölkerung so beliebten Biotope anzuheben und so vor dem Untergang zu bewahren. Gleichzeitig soll in den nächsten Wochen festgestellt werden, ob das Wasser in den beiden Teichen versickert oder verdunstet, um weitere

war und die Naturschutzbehörde, die Forstverwaltung und der Waldeigentümer der Maßnahme zugestimmt hatten, wurde die erforderliche wasserrechtliche Genehmigung durch die untere Wasserbehörde erteilt und es konnte losgehen. blieb nur noch eine Frage zu beantworten: Wer bringt das Wasser in die Teiche ein?

Hier kam dem OBR der gute Kontakt zu unserer Freiwilligen Feuerwehr in Eiche zu Gute. Spontan sagte uns der Chef der Feuerwehr, Herr Küster, seine Hilfe zu und organisierte eine Ausbildung für die



BILD: WERNER PAHNHENRICH

Jugendfeuerwehr, die das Aus- und Einrollen von Feuerwehrschräuchen unter Einsatzbedingungen üben konnten. So lief an einem Samstagmorgen Anfang März das Wasser zur Rettung der Teiche durch die Schläuche und die Jugendfeuerwehr konnte ihr Ausbildungsziel unter Anleitung der älteren Kameraden erreichen.

ABENTEUERSPIELPLATZ UNESCO-WELTKULTUR-ERBE?

VON MAIKE DENCKER

1990 wurde die einzigartige Kulturlandschaft der Schlösser und Parks von Potsdam in die UNESCO- Welterbeliste aufgenommen. Ausschlaggebend dafür war ihre Einzigartigkeit, der Einfluss auf die Kunstgeschichte und die nachweisliche Verbindung mit historisch weltweit bedeutenden Ereignissen. Jährlich werden davon viele Touristen



BILD: MAIKE DENCKER

angezogen. Umso befremdlicher ist das Verhalten, das zu Zeiten der Coronapandemie zu beobachten ist. Besucher nutzen z.B. die Terrassen von Schloss Sanssouci als Sonnenplatz für ihr kleines Picknick. Natürlich so, dass der Abfall meist liegen blieb. Familien ließen ihre Kinder auf historischen Skulpturen herumklettern. Besonders befremdlich wurde es, als im Februar dann der Schnee kam. Auf Wegen und querfeldein konnte man rodelnde Kinder, Jugendliche und Erwachsene erleben. Strauchgruppen und Flächen wurden mit Schlitten zerfahren und empfindliche Einfassungen von Beeten beschädigt. Die Kosten für die Behebung der Schäden des Rodelvergnügens bezifferte die Schlösserstiftung jüngst mit rund 300.000 Euro. Vielleicht brauchen wir doch einen Parkeintritt? Bisher waren wir immer dagegen. Was meinen Sie?

Maßnahmen ergreifen zu können. Bis es allerdings soweit war, musste eine Anzahl von Behörden gefragt und bei der unteren Wasserbehörde eine Genehmigung zum Einleiten des Wassers beantragt werden.

Selten konnte so eine große Hilfsbereitschaft und ein Einvernehmen durch die Behörden festgestellt werden, wie in diesem Fall. Alle standen uns jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite. Dafür sei an dieser Stelle allen recht herzlich gedankt.

Nachdem alles in trockenen Tüchern

Termine:

Dienstag, 30. März 2021, 19:00 Uhr
Mitgliederoffene Vorstandssitzung des SBV
Potsdam West- DIGITAL

IMPRESSUM:

V.i.S.d.P.: Bernhard Stehfest
Redaktion: Tabca Gutschmidt

CDU Stadtbezirksverband Potsdam West
Gregor Mendel-Straße 3
14469 Potsdam
Tel.: 0331-620 1425